

Heroischer Liebesact, s. Liebesact; heroische Tugend, s. Tugend.

Herolt (fälschlich Herlot), Johannes, ein deutscher Dominicaner, welcher zu Anfang des 15. Jahrhunderts lebte, ist der Verfasser eines wohl 200 Jahre lang vielbenutzten Predigtbuches mit dem Titel *Discipulus*. Herolt bietet in demselben reiche Lesefrüchte aus einigen Vätern und vielen mittelalterlichen Homilisten bis herab zu seinen Zeitgenossen, dem Kartäuser Heinrich von Hessen und dem Dominicaner Johannes Nider. Den Titel *Discipulus* wählte er, quod in istis sermonibus non subtilia per modum magistri, sed simplicia per modum discipuli conscripsi et colligi. Das ganze Werk umfaßt verschiedene, von einander unabhängige Predigttypen über die Evangelien und Episteln der Sonntage, über die Evangelien der ganzen Fastenzeit, Lobreden auf die Heiligen und endlich ein reichhaltiges Exempelbuch. Daran reiht sich eine Stoffsammlung für catechetische Predigten über die zehn Gebote, die Sünde, das Gebet, das apostolische Symbol, die sieben Sacramente und die Gnade. Vom Leben des Verfassers ist nichts überliefert worden; nach einer Notiz in einer Predigt zum zweiten Sonntag nach Dreifaltigkeit wurde der Cyklus der Sonntagspredigten im J. 1418 fertig gestellt. Das Werk fand großen Beifall und wurde bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst in vielen Einzelausgaben verbreitet. Die erste datirte Ausgabe der *Sermones Discipuli de tempore et de sanotis cum exemplorum promptuario et miraculis B. Virg.* besorgten, nachdem in Süddeutschland schon fünf undatirte Ausgaben erschienen waren, die Brüder des gemeinsamen Lebens zu Rostock 1476. Am Schlusse ihrer Ausgabe heißt es: *hujus igitur zeli cupientes fore consortes nos fratres presbitari et clerici viridis horti in Rostock ad S. Michaelem non verbo sed scripto praedicantes virum hunc praeclarum apud paucos in conclavis latitantem foras eduximus arte impressoria* (vgl. die Ausgaben bei Hain, *Repert. bibliogr.* II, 1, n. 8473—8508). Beigefügt sind Materienregister und Tabellen der päpstlichen und bischöflichen Reservatfälle, sowie der Sünden, welche die österliche Communion hindern. Die ersten datirten Ausgaben der *Sermones Discipuli super epistolas dominicales* erschienen zu Basel 1486; des *Quadragesimalis Discipuli* zu Neutlingen 1489, des *Liber Discipuli de eruditione Christi fidelium* zu Straßburg 1490 (über die Ausgaben s. Hain n. 8509—8522). Eine Sammelausgabe erfolgte in 3 Bänden zu Mainz 1612. (Vgl. Echard et Quéstif, *Script. O. Praed. I.* 762. II, 822; Fabricius-Mansi a. v. *Discipulus*.)

Herrad von Landsperg, s. Hohenburg.

Herrgott, Marquard, O. S. B., eröffnet die Reihe der Gelehrten von St. Blasien in der letzten Blütheperiode des berühmten Stiftes. Er war den 9. October 1694 zu Freiburg i. B. geboren und erhielt in den dortigen Schulen seine Vor-

bildung; als Hauslehrer einer Straßburger Familie verweilte er längere Zeit in Paris, trat nach seiner Heimkehr in das Kloster St. Blasien, legte daselbst am 17. November 1715 Profess ab und erhielt am 17. December 1718 die Priesterweihe. Die hervorragende Begabung des jungen Paters veranlaßte den für Kunst und Wissenschaft begeisterten Abt Blasius Bender, denselben mit mehreren anderen jüngeren Sobalen nach Paris zu schicken, wo sie in dem damals hochberühmten Kloster St. Germain des Prés ihre weitere gelehrte Ausbildung erhalten sollten. So kam es, daß durch diese jungen Männer die besonders seit d'Acbery und Mabillon gepflegte historische Methode und Kritik der französischen Mauriner nach dem Schwarzwaldkloster verpflanzt wurde und auch hier zu hoher Blüte gelangte. P. Herrgott insbesondere benutzte den Pariser Aufenthalt zur Sammlung von Materialien für das höchst bedeutende Werk *Vetus disciplina monastica seu Collectio auctorum O. S. B., qui ante sexcentos fere annos per Italiam, Galliam atque Germaniam de monastica disciplina tractarunt*. Die Schrift, welche für die Geschichte der Disciplin im Benedictinerorden für alle Zeit eine Hauptquelle bilden wird und die klösterlichen Ordnungen nach allen Richtungen, das Chorgebet und den Chorgesang, den Ritus u. s. f. schildert, ist meist ungedruckten Nachrichten entnommen. Die ausführliche Vorrede enthält eine Anzahl Studien und Abhandlungen über die im Werke gegebenen urkundlichen Mittheilungen; unter ihnen sind am ausführlichsten behandelt *Guidonis disciplina Farvensis* (s. d. Art. Farfa); *Ordo Cluniacensis*, nach den besten Codices in St. Germain bearbeitet; *Wilhelmi constitutiones Hirsaugienses*. Das Werk wurde auf Kosten des Klosters St. Blasien in Paris 1726 gedruckt. In schwungvollen Worten bedeciren Prior und Convent die Arbeit ihres Mitbruders dem Abte Blasius, dessen Bild in prächtigem Kupferstich beigegeben ist. Nach St. Blasien zurückgekehrt, erhielt Herrgott bald das Amt des Großtellners und des Bibliothekars. Seine Studien wendeten sich besonders der vaterländischen Kirchengeschichte und der Geschichte des Gotteshauses St. Blasien zu. Im J. 1738 wurde er in Angelegenheiten des Stiftes und als Vertreter der Breisgau'schen Stände nach Wien gesandt, und dort dehnte sich sein Aufenthalt über 20 Jahre aus. In der ihm von seinen diplomatischen Geschäften übrigen Zeit befaßte er sich nun mit der Bearbeitung der Stammesgeschichte des Habsburg-österreichischen Kaiserhauses. In Wien erschienen davon 1737 die drei ersten Folioebände. Die zwei ersten Bände (in 3 partes getheilt) enthalten die Genealogie der Habsburger, der dritte (2 partes) *Sigilla et insignia etc.* Der Verfasser wurde in Anerkennung der schönen Leistung von Kaiser Karl VI. zum kaiserlichen Rath und Historiographen ernannt. Die Fortsetzung und der Abschluß des prachtvoll mit zahlreichen Wignetten und Kupfertafeln ausgestatteten Werkes erfolgte